

5. *Lebertia papillosa* n. sp.

Diese Form unterscheidet sich von den schon bekannten Species durch ihre Hautbedeckung. Sie besitzt nämlich anstatt der feinen Linierung oder der kräftigen Leistchenbildung eine papillöse Structur. Die Papillen sind gerundet und stehen dicht gedrängt neben einander. Der Körperrumriß ist länglichoval ohne alle Einbuchtungen. Maxillartaster, Epimeren und Beine, so wie das äußere Geschlechtsfeld zeigen nur geringfügige Abweichungen von dem bei anderen *Lebertia*-Arten beobachteten Bau. Auf die Differenzierung derselben werde ich in einer späteren Specialarbeit zurückkommen. Die Körperfarbe ist ein röthliches Braun. Der Größe nach steht *Lebertia papillosa* mihi zwischen *Lebertia polita* Piersig und *Lebertia rugosa* Piersig.

Im kleinen und großen Kohlbach am Südabhange der Hohen Tatra.

Annaberg, den 7. December 1897.

3. Über *Dolomys* nov. gen. foss.

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

eingeg. 10. December 1897.

Schon seit einer Reihe von Jahren habe ich eine Anzahl fossiler Nagerreste aus dem k. k. Hof-Mineralcabinet in Wien und aus dem ungarischen National-Museum in Budapest zur Untersuchung in Händen, welche einst (1847) in der Knochenbreccie von Beremend (südl. Ungarn, unweit Mohacz) gefunden sind. Petenyi und Hermann v. Meyer haben sie zur Gattung *Arvicola* gerechnet.<sup>1</sup> Ich selbst habe bereits 1879 einige Bemerkungen über die betr. Reste veröffentlicht<sup>2</sup>, wurde aber durch mancherlei Umstände verhindert, sie genauer zu beschreiben. Vor einigen Jahren (1894) glaubte ich, sie zu der von Hart Merriam 1889 aufgestellten Gattung *Phenacomys* ziehen zu sollen<sup>3</sup>; doch bin ich kürzlich durch das Studium der Miller'schen Arbeit über die »Genera and Subgenera of Voles and Lemmings«, Washington 1896<sup>4</sup>, zu der Ansicht gelangt, daß die betr. Reste zu einem besonderen Genus gehören, eine Ansicht, welche Miller bereits

<sup>1</sup> J. S. Petenyi's hinterlassene Werke (ungarisch), 1. Heft. Pest 1864, p. 77 und 80. Vgl. N. Jahrb. f. Mineral., 1851. p. 679.

<sup>2</sup> Jahrb. d. k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien, 1879. p. 492.

<sup>3</sup> Naturwiss. Wochenschr., herausg. v. Potonié, 1894. No. 28.

<sup>4</sup> North American Fauna, No. 12. Siehe insbesondere p. 40—44, wo Abbildungen der Gebisse und Diagnosen der Genera *Phenacomys* und *Evotomys* gegeben sind.

a. a. O. p. 76, ausgesprochen hat, ohne aber (wegen Mangels an Untersuchungsmaterial) einen Namen dafür vorzuschlagen. Da mir solches Material, wie schon erwähnt, seit einer Reihe von Jahren vorliegt, so erlaube ich mir, die oben citierten Miller'schen Bemerkungen zu ergänzen und unter Anspielung auf die Bedeutung des Namens *Phenacomys* den Genusnamen: *Dolomys* (von  $\delta\acute{o}\lambda\omicron\varsigma$ , Trug, und  $\mu\acute{\upsilon}\varsigma$ , Maus) für die betr. Nager vorzuschlagen.

Diese neue Gattung ist einerseits mit den Gattungen *Phenacomys* Merriam und *Erotomys* Coues nahe verwandt, aber sie weicht auch andererseits hinreichend von ihnen ab, um nach den jetzt geltenden Anschauungen als besonderes Genus daneben gestellt zu werden. Die Backenzähne sehen von der Kaufläche betrachtet ungefähr wie diejenigen einer *Microtus*- oder *Arvicola*-Species aus; aber wenn man sie von der Seite betrachtet, bemerkt man, daß die Schmelzleisten nicht bis in die Alveole hinabreichen, und daß an jedem Zahne zwei gesonderte Wurzeläste vorhanden sind. Siehe Fig. 1, 2 und 3. Bei den *Microtus*-Species reichen die Schmelzleisten bis in die Tiefe der Alveolen hinab, und es entwickeln sich niemals Wurzeln an den Backenzähnen; bei *Phenacomys*, *Erotomys* und *Dolomys* findet sich dieser *Microtus*-ähnliche Zustand der Backenzähne nur bei jungen Exemplaren; ja, bei *Dolomys* scheint er nur sehr kurze Zeit zu bestehen.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 1. *Dolomys Milleri* n. g. n. sp. Obere linke Backenzahnreihe, Kaufläche, 5:1 nat. Gr.

Fig. 2. *Dolomys Milleri*. Untere linke Backenzahnreihe, Kaufläche, 5:1 nat. Gr.

Fig. 3. Linguale Seitenansicht zu Fig. 2. 3:1 nat. Gr. Die Form der Wurzeln des *m 3* ist vermuthlich nicht ganz exact<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> Ich mochte die betr. Wurzeln nicht frei legen; diejenigen von *m 1* und *m 2* sind wegen Verletzung des Kiefers von unten her zu erkennen.

Von *Phenacomys* und *Evotomys* unterscheidet sich *Dolomys* zunächst durch die abweichende Länge und Lage der Nagezahn-Alveole; diese erstreckt sich bei *Dolomys* weit in den Processus condyloideus hinauf und endet außen unterhalb des Condylus in einer schwachen Auftreibung, ähnlich wie es bei *Microtus* der Fall ist; doch wird *m 3 inf.* bei *Dolomys* nicht so stark durch den Nagezahn seitwärts gedrängt, wie bei *Microtus*. Vgl. die bezüglichen, sehr schönen Abbildungen bei Miller, a. a. O. Taf. III.

Von *Evotomys* unterscheidet sich *Dolomys* ferner durch die scharfkantigen, deutlich alternierenden Prismen (Schmelzfalten) der Backenzahn-Kauflächen<sup>6</sup>, welche bei *Evotomys* abgerundet und nur undeutlich alternierend sind. Bei *Phenacomys* sind die Schmelzfalten zwar auch scharfkantig, aber sie dringen nur auf der lingualen Seite tief ein, während sie auf der Außenseite seicht sind; insbesondere ist die Kaufläche des *m 3 inf.* sehr verschieden, indem dieselbe bei *Dolomys* 5 deutlich alternierende Prismen aufweist, was weder bei *Phenacomys*, noch bei *Evotomys* der Fall ist. Auch in der Bildung des Gaumens scheinen bei *Dolomys* im Vergleich mit den von Miller a. a. O. Taf. II gegebenen Abbildungen generische Unterschiede vorhanden zu sein.

Unter dem von Beremend vorliegenden Material ist die durch meine obigen Figuren 1—3 angedeutete Species mit Sicherheit erkennbar und durch ein Gaumenstück mit den oberen Backenzähnen, sowie durch mehrere Unterkiefer repräsentiert. Die Länge der oberen Backenzahnreihe beträgt 8,6 mm, die der unteren 9 mm. Das Thier muß hiernach die Größe einer starken Schermaus (*Arvicola terrestris*) erreicht haben. Der 1. untere Backenzahn (*m 1 inf.*) hat auf seiner Innenseite 1 seichte und 4 tiefe Einbuchtungen, auf seiner Außenseite 3 tiefe Einbuchtungen; seine vordere Partie ist abgerundet, ähnlich wie bei *Microtus nivalis*. Der 2. untere Backenzahn (*m 2 inf.*) zeigt innen und außen je 2 tiefe Einbuchtungen, ebenso *m 3 inf.* Der 1. obere Backenzahn läßt innen und außen je 2, der 2. innen 1, außen 2, der 3. innen 2, außen 3 Einbuchtungen erkennen.

Die von E. T. Newton 1882 beschriebene Species: »*Arvicola intermedius*« aus dem englischen Forest Bed<sup>7</sup> scheint auch zu dem Genus »*Dolomys*« zu gehören, ist aber von der Beremender Art spezifisch verschieden, sowohl in der Zahl und Form der Schmelzfalten, als

<sup>6</sup> In den von mir selbst hergestellten Zeichnungen der Backenzähne sind die Prismen der oberen Molaren etwas mehr aus einander gezogen, als es in natura der Fall ist.

<sup>7</sup> E. T. Newton, The Vertebrata of the Forest Bed Series of Norfolk and Suffolk, London 1882. p. 83 ff. und Tafel 13.

auch in der Größe. Die von mir oben nachgewiesene Art nenne ich zu Ehren des Herrn Gerrit S. Miller: »*Dolomys Milleri*«.

Dem geologischen Alter nach halte ich die Knochenbreccie von Beremend jetzt für jung-pliocän; sie würde also dem englischen Forest Bed gleichalterig sein. Früher wurde jene Breccie als diluvial angesehen. Die von Depéret 1890 resp. 1892 aufgestellte Gattung *Lophiomys* resp. *Trilophiomys* aus dem Pliocän von Roussillon ist von *Dolomys* sehr verschieden. Vgl. Mém. Soc. Géol., 1890. p. 53. Taf. IV (VII) Fig. 24 und 25. 1892. p. 121.

Außer *Dolomys Milleri* scheint bei Beremend noch eine zweite Species derselben Gattung vertreten zu sein; meine bezüglichen Studien sind aber noch nicht abgeschlossen.

#### 4. Studien aus Ostpreussens Helminthenfauna.

Von cand. med. Paul Mühling.

(Vorläufige Mittheilung.)

(Aus dem zoologischen Museum der Universität Königsberg.)

eingeg. 11. December 1897.

Im Laufe des verflossenen Jahres habe ich eine größere Zahl ostpreußischer Wirbelthiere systematisch auf Eingeweidewürmer untersucht. Da bisher Niemand diesem Gebiete unserer heimathlichen Fauna seine Aufmerksamkeit zugewandt hat, bot sich mir die beste Gelegenheit, theils einige sehr interessante Helminthen zu entdecken, theils die Anatomie einiger recht schlecht bekannter Arten zu studieren. Im Folgenden gebe ich einen kurzen vorläufigen Bericht über meine Funde. Eine ausführliche, durch zahlreiche Abbildungen erläuterte Beschreibung, in der auch die einschlägige Litteratur berücksichtigt werden soll, ist zur baldigen Publication in Vorbereitung.

#### Neue Arten.

1) *Urogonimus Rossittensis* n. sp.<sup>1</sup> gefunden in der Bursa Fabricii von *Turdus pilaris* (Rossitten. Kurische Nehrung. Sep-

<sup>1</sup> Wir kennen bisher nur zwei gut characterisierte Vertreter dieses interessanten Genus, den *U. macrostomus* Rud. und *U. cercatus* Mont. Ob in diese Gruppe auch *D. caudale* Rud., dem Rudolphi einen endständigen Genitalporus zuschreibt, und *D. mesostomum* Rud., welches nach demselben Autor dem *U. macrostomus* nahe verwandt ist, hineingehören, oder ob diese beiden nicht vielmehr mit der letztgenannten Species identisch sind, muß ich unentschieden lassen, da *D. caudale* im Originale im Berliner Museum überhaupt nicht mehr vorhanden, und das einzige existierende Exemplar von *D. mesostomum* unbrauchbar ist. — Neuerdings hat nun Müller (Arch. f. Naturg. 63. Jhg. 1897. p. 16) ein in *Coracias garrula* gefundenes *D. caudale* beschrieben. Es genügt ein Blick auf die beigegebene Figur, um sofort

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Nehring Alfred

Artikel/Article: [Über Dolomys nov. gen. foss. 13-16](#)